



KONZEPTION

St. Annen-Kindergarten



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Ev. St. Annen Kindergarten
Kapellenweg 5
31789 Hameln
Tel. 05151/65966
E-Mail: St.Annen-Kindergarten@t-online.de

- 1. Einleitung**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1 Lage des Kindergartens
 - 2.2 Soziales Umfeld
 - 2.3 Räume und Außengelände
 - 2.4 Struktur der Gruppen
 - 2.5 Personal
 - 2.6 Öffnungszeiten
 - 2.7 Anmelde- und Aufnahmeverfahren
 - 2.8 Tagesabläufe
 - 2.9 Mittagessen
- 3. Unsere Pädagogische Arbeit**
 - 3.1 Der Situationsansatz
 - 3.2 Unsere Rolle als Erzieherin
 - 3.3 Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 3.3.1 Religionspädagogische Arbeit
 - 3.3.2 Bewegung
 - 3.3.3 Freispiel
- 4. Unser Pädagogischer Alltag in den Lernbereichen**
- 5. Beobachtung und Dokumentation**
- 6. Partizipation**
- 7. Übergänge**
 - 7.1 Eingewöhnung
 - 7.2 Eingewöhnung der U3 Kinder
 - 7.3 Übergang in die Schule
- 8. Zusammenarbeit im Team**
- 9. Zusammenarbeit mit Eltern**
 - 9.1 Weitere Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern
 - 9.2 Elternbeirat
- 10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 11. Öffentlichkeitsarbeit**

1. Einleitung

Unser Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Annen und zugleich ein offenes Angebot für alle Kinder und Familien im Wohnumfeld.

Wir bieten den Familien die Möglichkeit Antworten auf Fragen des christlichen Glaubens und auf Fragen des Lebens zu bekommen.

In unserer christlichen Grundeinstellung geben wir den Kindern das Gefühl:

„Du bist willkommen. Du bist einmalig. Gott nimmt Dich mit Deinen Stärken und Schwächen an.“

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage der Kindertagesstätte

Der Kindergarten befindet sich im Stadtrandgebiet von Hameln, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Wangelist.

Der nahe gelegene Klütwald eignet sich, um den Kindern z.B. Zusammenhänge in der Natur begreiflich zu machen.

2.2 Soziales Umfeld

Wir nehmen Kinder aus dem Einzugsgebiet Wangelist, Kernstadt Hameln und den umliegenden Stadtteilen auf.

Aus anderen Gemeinden sind Aufnahmen nach Antragstellung bei der Stadt ebenfalls möglich.

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder aus unterschiedlichen Kulturen.

2.3 Räume und Außengelände

Die Räumlichkeiten, in denen sich die Kinder aufhalten, teilen sich auf in:

- Gruppenraum der Marienkäfer
- Gruppenraum der Schmetterling
- Bewegungsraum / Ruheraum für Ganztagsbetreuung

Wir nutzen die Küche zum Kochen und Backen mit den Kindern.

Unsere Gruppenräume sind unterteilt in verschiedene Funktionsbereiche

- Kreativ
- Rollenspiel
- Konstruktion
- Frühstück
- Bereich für Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen

Wir bieten ein Außengelände mit Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Unser Gelände ist verwinkelt, es gibt Büsche, sowie ein kleines Häuschen, welche von den Kindern in das Spiel mit einbezogen werden.

2.4 Struktur der Gruppen

Halbtagsgruppe:

Schmetterlinge

15 Kinder von 3-6 Jahren

5 Kinder unter 3 Jahren

Ganztagsgruppe:

Marienkäfer

15 Kinder von 3 – 6 Jahren

5 Kinder unter 3 Jahren

2.5 Pädagogische Mitarbeiterinnen

In unserer Kindertagesstätte sind 5 Erzieherinnen mit unterschiedlicher Stundenzahl angestellt. Zwei Erzieherinnen haben eine Zusatzausbildung: zur Kindergartenfachwirtin und zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen.

Wir bieten eine Stelle für Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst an.
Auch sind wir eine Einrichtung für die Ausbildung zur Sozialassistentin im dualen System

2.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Halbtagsgruppe

Kernbetreuungszeit Montag bis Freitag von 8.00 Uhr – 12.30 Uhr

Sonderöffnungszeiten

Frühbetreuung von 7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Spätbetreuung von 12.30 Uhr – 13.30 Uhr

Ganztagsgruppe

Kernbetreuungszeit Montag bis Freitag von 8.00 Uhr – 16.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten

Frühbetreuung von 7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Spätbetreuung von 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die Kindertagesstätte ist in den Sommerferien für zwei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr und für Studientage geschlossen.

2.7 Anmelde und Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Kinder in unseren Kindergarten ist durch die Aufnahmekriterien des Kindertagesstätten Verbandes geregelt. Bei der Vergabe der Kindergartenplätze wird die besondere soziale Situation der Kinder und ihrer Familien berücksichtigt.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme schließen wir im Namen des Trägerverbandes mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag, der rechtliche Aspekte zu Kündigung und Datenschutz, die beanspruchte Betreuungszeit sowie die Beitragserhebung beinhaltet. Bestandteil des Vertrages sind die „allgemeinen Benutzungsregelungen für die Tageseinrichtungen für Kinder des Verbandes der ev. luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont“. Diese regeln die Betreuungsbedingungen und weitere Regelungen zur Zusammenarbeit.

2.7 Tagesabläufe

Halbtagsgruppe:

7:00 Uhr - 8:00 Uhr	Frühbetreuung
8:00 Uhr – 10:30 Uhr	Frühstück, Freispiel, Bewegungsraum, Projektangebote, altersentsprechende Förderung der Kinder, Vorschulkindprojekte
10:30 Uhr – 11:00 Uhr	gemeinsamer Kreis mit Erzählrunden, Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Geburtstagsfeiern
11:00 Uhr – 12:00 Uhr	altersgemäße Förderung der Kinder, Nutzung des Außengeländes, Spaziergänge
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Kindergartenende für Kinder mit Kernöffnungszeit
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	Spätbetreuung für angemeldete Kinder

Ganztagsgruppe:

7.00 Uhr - 8.00 Uhr	Frühbetreuung
8.00 Uhr – 11.00 Uhr	Frühstück, Freispiel
8.00 Uhr – 11.00 Uhr	freispielbegleitende Angebote, räumlich getrennte Angebote in Kleingruppen, Projekte für Vorschulkinder,
11.00 Uhr - 11.30 Uhr	gemeinsamer Kreis mit Erzählrunden, Liedern, Fingerspielen, Kreisspielen, Bilderbuchbetrachtungen...
12.00 Uhr - 12.45 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
13.00 Uhr - 13.30 Uhr	Traumzeit
max. 14.30 Uhr	für schlafende Kinder; für die anderen Freispielzeit bzw. freispielbegleitende Angebote / Projekte
14.30 Uhr – 14.45 Uhr	gemeinsamer Nachmittagssnack
14.45 Uhr – 15.30 Uhr	Angebote nach Wochenplan
16.00Uhr	Kernöffnungszeit endet
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätbetreuung

Abweichungen vom Tagesablauf ergeben sich aus aktuellen Ereignissen, Außenaktionen (Fahrten, Waldtagen etc.), Andachten, jahreszeitlichen Aktionen

2.9. Mittagessen

Die Mahlzeiten vermitteln einen wiederkehrenden Rhythmus und unterliegen einem Ritual. Die Kinder decken selbstständig den Tisch, eine Kerze wird angezündet und ein Gebet gesprochen.

Gemeinsames Essen trainiert das soziale Verhalten. Essen und Trinken bieten den Kindern vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse, denn das Wissen über Ernährung beinhaltet Wissen über Natur, Nahrungsmittel, ihre Herkunft, ihr Wachsen und die Bedeutung für Menschen.

Wir gehen auf die unterschiedlichen Essbedürfnisse der Kinder ein. Sie dürfen entscheiden, was und wie viel sie essen. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung.

3. Unsere Pädagogische Arbeit (Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele)

3.1 Der Situationsansatz

Jedes Kind ist wichtig

Der Situationsansatz ist ein sozialpädagogisches Konzept, das sich an der Lebenssituation, den Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder in der Kindertagesstätte orientiert.

Beim Situationsansatz steht das ganzheitliche Menschenbild im Vordergrund – jedes Kind wird als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und gefördert.

Der pädagogische Ansatz ist darauf ausgerichtet, fachliche und entwicklungs-psychologische Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit aufzunehmen und die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu begleiten und anzuregen. Das Konzept hat das Ziel, Autonomie, Solidarität und Kompetenz der Kinder aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen pädagogisch zu unterstützen, damit diese ihr Leben selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestalten können. Der Situationsansatz in der Kindertagesstätte erfordert geschulte und aufmerksame Pädagogen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigene Meinung zu äußern lernen und selbständig Dinge entscheiden mit Rücksicht auf Wünsche anderer. Das pädagogische Fachpersonal ist verantwortlich, eine verlässliche Beziehung aufzubauen und den Kindern ein anregendes Umfeld bieten, in dem sie sich weiterentwickeln können.

Im Situationsansatz sollen Situationen und Themen berücksichtigt werden, sogenannte "Schlüsselsituationen", die in sich das Potential bergen, auf exemplarische und verdichtete Weise, Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Darüber hinaus soll der Alltag, in und um die Kindertagesstätte, in seinen Möglichkeiten aufgegriffen werden um Lernen in "realen Situationen" zu ermöglichen. Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte die Lernmotivation der Kinder aufgreifen und unterstützen sowie die Themen gemeinsam mit den Kindern ermitteln. Die Kinder planen und gestalten das pädagogische Programm mit.

Quelle: Kindergarten heute

3.2. Unsere Rolle als Erzieherin

Wir als Erzieherinnen wollen die Kinder in Ihrer Entwicklung unterstützend begleiten. Die persönliche Individualität jeder Erzieherin im Kontakt mit den Kindern, den Eltern, dem Träger und den Mitarbeiterinnen ist dabei von Bedeutung und prägt sie.

Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, die Bedingungen für ein freies Spiel zu fördern. Durch unser eigenes Verhalten, unsere Vorbildfunktion versuchen wir im Raum eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet die einzelnen Kinder und ihre Spielprozesse. Aufgrund dieser Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand eines Kindes klarer erkennen.

Dies schafft die Grundlage für situationsorientierte Angebote und die spezielle Förderung der Kinder welche noch besonderen Unterstützungsbedarf benötigen.

Die Angebote werden interessant und abwechslungsreich gestaltet und den Interessen des Kindes angepasst.

Wir Erzieherinnen bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Situationen, in denen sie im Spiel und auf spielerische Weise die Welt erkunden können. Wir nutzen diese Momente zur Beobachtung der Kinder, um deren alltägliches Handeln sowie deren Weltanschauung besser verstehen zu können.

Wir Erzieherinnen lassen Kontakte zwischen jüngeren und älteren Kindern zu und fördern diese. Die Kinder unterschiedlichen Alters sollen Erfahrungen austauschen können und ihre Stärken und Schwächen sichtbar machen. Die Kinder können sich in ihrer Entwicklung gegenseitig helfen und stützen, wodurch Beziehungen aufgebaut werden. Jedoch benötigen sie Gelegenheiten, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und Zeit zu verbringen.

Wir Erzieherinnen unterstützen die Kinder darin, Entscheidungen zu treffen, selbstständig zu handeln und den Alltag mit zu gestalten (z.B. Gemeinschaftskreis). Das heißt, bei Entscheidungen, die die Kinder betreffen, werden diese mit einbezogen. Ihre Meinung wird anerkannt und gleichzeitig werden sie in ihrer Selbstständigkeit gefördert. Handlungen, die ihnen zugemutet werden, sollen sie selbstständig bewältigen.

Um das tägliche Zusammenleben in der Gruppe harmonisch zu gestalten, stellen wir Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern Regeln auf, achten auf ihre Einhaltung und ändern sie gemeinsam bei Bedarf. So erfahren Kinder, wie sie sich in verschiedenen Lebenssituationen verhalten sollten.

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Kulturen. Durch das Zusammenleben und Zusammenarbeiten der verschiedenen Kulturen gibt es besondere Bildungschancen, die wir konstruktiv nutzen möchten. Die Aufgabe von uns Erzieherinnen ist es, den Kontakt zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen zu fördern, eine Kultur der Toleranz und des Interesses füreinander in unserer Einrichtung zu schaffen, um so Vorurteilen keine Chance zu geben.

Wir Erzieherinnen arbeiten mit den Eltern zusammen, wir tauschen Wissen und unsere Erfahrungen aus und entscheiden gemeinsam. Wir machen unsere Arbeit transparent, nehmen Vorschläge, Anregungen und konstruktive Kritik der Eltern an, um sie zur Mitwirkung zu ermuntern und gemeinsam Veränderungen zu erreichen.

Wir Erzieherinnen bauen eine persönliche Beziehung zu jedem Kind auf. Wir setzen uns so, dass wir den gesamten Gruppenraum überblicken können. So haben die Kinder die Möglichkeit ihre Erzieherin anzusprechen oder körperlichen Kontakt aufzunehmen.

Wir halten uns zurück und greifen nur ein, wenn es nötig erscheint. Es ist für die Entwicklung der Kinder wichtig ihnen etwas zuzutrauen, Konflikte im Rahmen ihrer Erfahrungen selbständig oder mit Unterstützung der Erzieherin zu lösen.

Wir machen die Kinder auf mögliche Gefahren aufmerksam.

Wir Erzieherinnen kooperieren mit pädagogischen und sozialen Einrichtungen, um ein nachbarschaftliches Verhältnis aufzubauen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Einrichtung nach außen zu öffnen und mit den Kindern deren Umfeld zu gestalten. Wir ermöglichen den Kindern ihre Interessen außerhalb der Einrichtung zu erfüllen.

3.3. Schwerpunkte unserer Arbeit

3.3.1 Religionspädagogische Erziehung

Ethische und religiöse Fragen

In unserem christlichen Kindergarten bieten wir den Kindern die Möglichkeit den Glauben durch Rituale, biblische Geschichten, Lieder, Gottesdienste, Feste, religiöse Themen kennen zu lernen und im Zusammenhang zu erfahren.

Bei uns haben die Kinder den Raum und die Atmosphäre, Vertrauen, das Gefühl von Geborgenheit und Wertschätzung zu erfahren.

Wir begleiten die Kinder im Alltag. Durch gezielte Angebote bieten wir den Kindern eine Auseinandersetzung mit religiösen, weltanschaulichen Fragen und Traditionen und geben ihnen damit eine Orientierung

Wir ermutigen die Kinder, die Welt als Schöpfung Gottes, sich als einmaliges Geschöpf zu begreifen und eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln.

In unserer Einrichtung begegnen sich unterschiedliche Religionen und Kulturen.

3.3.2 Bewegung

Bewegung ist ein elementarer Entwicklungsbereich von Kindern und ein ganzheitlicher Prozess. Über Bewegung und Wahrnehmung mit dem ganzen Körper erfahren die Kinder ihre Umwelt. Sie erhöht die Konzentrationsfähigkeit für die täglichen Dinge des Lebens. Über Bewegung wird die Vorstellungskraft, die Flexibilität und die Denkentwicklung angeregt.

Wir bieten den Kindern vielfältige Anreize zur Bewegungserfahrung für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Diese sind: wöchentliche Teilnahme an einer Sportstunde für alle vier bis sechsjährigen Kinder in der nahegelegenen Grundschule, die Nutzung des Bewegungsraums während der Freispielzeit zum Klettern, Bauen, Laufen, Bewegungsbaustellen etc. und angeleitete Bewegungsangebote.

Bewegung fördert:

- die soziale Entwicklung: Kommunikationsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Konfliktbereitschaft
- die Sprachentwicklung: Sprechfähigkeit, Wortschatz
- emotionale und psychische Entwicklung: Sicherheit, Selbstvertrauen, Gefühle
- motorische Entwicklung: klettern, laufen, balancieren
- kognitive Entwicklung: Lernfähigkeit, mathematische Fähigkeiten, Denken
- biologische Entwicklung: Stärkung der Abwehrkräfte, Stärkung der Muskulatur

3.3.3 Freispiel

Wir messen dem Freispiel in unserer Konzeption einen hohen Stellenwert bei. Während des Freispiels in unserer Einrichtung entscheiden die Kinder selbst wo, mit wem und was sie spielen, unter Berücksichtigung der bestehenden Regeln.

Sie haben die Möglichkeit sich in Kleingruppen unbeaufsichtigt zurückzuziehen und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen aufzugreifen und zu realisieren.

Beim Freispiel bestehen die Aktivitäten der Erzieherinnen im Beobachten und folgerichtigem Handeln. Je nach Situation und individuellem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

Spielen ist Lernen, Lernen geschieht im Spiel und Kinder lernen durch ihr Spiel.

Deshalb ist es wichtig, den Kindern einen großen Spielraum zu lassen. Im Spiel erobern und verarbeiten die Kinder ihre Erfahrungen und ihre Umwelt.

Das Spiel vermittelt die kulturellen Werte und Lebensformen der jeweiligen Gesellschaft, die Kinder erproben die Handlungsweisen der sie umgebenden Erwachsenen.

Das Spiel ist die in der Entwicklung des Kindes hauptsächliche Tätigkeit, Spiel ist Aneignung der Welt, ist Lernen. Die Kinder lernen in realen Lebenssituationen, Erzieherinnen wählen dazu bedeutsame Situationen

aus, die es den Kindern ermöglichen ihr Wissen und ihre Leistungen zu erweitern, sich auszuprobieren und erworbenes Wissen und Fähigkeiten anzuwenden.

4. Unser Pädagogischer Alltag in den Lernbereichen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir unterstützen die Kinder, Ihre eigene Persönlichkeit und soziales Lernen zu entwickeln. In einem Kinder- und Familienfreundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung entstehen Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung des Kindes.

Wir schaffen durch persönliche Ansprache und die positive Grundhaltung unseres pädagogischen Personals eine wertschätzende Atmosphäre für die Kinder. Sie werden in Ihren Bedürfnissen ernstgenommen. Wir geben dem Kind eine verlässliche Bindung und unterstützen es bei kleinen und großen Schritten ihrer Entwicklung. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder lernen sich in andere einzufühlen, sich in die Situation der anderen hineinzusetzen. Für die soziale Kompetenz des Kindes spielt die Gruppe eine wichtige Rolle

- Wohlfühlen in der Gruppe, feste Gruppenzugehörigkeit
- Umgang mit den anderen Gruppenteilnehmern, Aufbau der Beziehungen zu den anderen, partnerschaftlicher, respektvoller und rücksichtsvoller Umgang miteinander
- Umgang und Respektieren der Erwachsenen
- Erhalten der Umgangsregeln, Höflichkeit
- Setzen der Regeln und Grenzen gemeinsam mit anderen Gruppenteilnehmern
- Eigenverantwortung und Übernahme kleiner Aufgaben
- Umgang mit den persönlichen Stärken und Schwächen
- Entwicklung der Kritikfähigkeit
- Gemeinsames Finden von Problemlösungen, Konfliktlösungen
- Regelmäßiges Diskutieren von Problemen und deren Lösungen miteinander

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Wir bieten den Kindern Zeit und Raum für vielfältige kognitive Erfahrungen, die sie zu selbstbestimmten Lernen motivieren.

Dafür stehen in den Gruppenräumen verschiedene Materialien frei zur Verfügung, andere sind den Kindern nach Absprache mit der Erzieherin zugänglich. (Gesellschaftsspiele, Konstruktionsmaterial, Bücher, Materialien für das Malen und Basteln etc.) Durch gezielte Angebote und Projekte sowie das Freispiel im Innen- und Außenbereich wecken wir bei den Kindern die Freude am Lernen. Unser nah gelegener Wald bietet den Kindern umfangreiche Erfahrungsmöglichkeiten.

Körper – Bewegung -Gesundheit

Kinder sollen lernen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Wir ermutigen die Kinder uns ihre Befindlichkeiten mitzuteilen.

Dies bedeutet, Signale wie Schmerzen, Hunger, Durst und körperliche Bedürfnisse wahrzunehmen und auch der Erzieherin gegenüber zu äußern.

Auf die Körperhygiene und die Körperpflege wird besonders geachtet: Zähneputzen in der Ganztagsbetreuung, regelmäßiges Händewaschen, Kleidungswechsel, Toilettengang. Diese Themen werden anhand von Bildern, Büchern, Erzählungen, Gesprächen, Diskussionen vermittelt.

Wir bieten den Kindern vielfältige Anreize zur Bewegungserfahrung für ihre körperliche und geistige Entwicklung (siehe 3.3.2)

Wir stärken die Kinder in ihrer Koordinationsfähigkeit, Körperkraft, sowie in ihrer Grob- und Feinmotorik. Unser Bewegungsraum ist für die Kinder täglich geöffnet und zugänglich.

Dazu kommt die Bewegung im Freien: Spaziergänge, Aufenthalt im Freien, Bewegung in der Natur, Waldtage,

Sprache und Sprechen

Entwicklung der Sprachkompetenzen ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Kommunikation im Alltag, Vorbereitung für den schulischen Erfolg. Wir motivieren die Kinder ihren aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern. Dabei ist uns sehr wichtig, dass die Kinder:

- Dinge richtig benennen
- ganze Sätze sprechen
- die Worte in einzelne Silben gliedern
- ihre Meinung, Wünsche Bedürfnisse äußern
- deutlich sprechen

Sprachliche Bildung wird bei uns in den Tagesablauf gezielt eingebunden z. B. durch Gesprächsrunden, Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Bilderbücher.

Wir legen auch viel Wert darauf, dass die Kinder lernen, ihre Meinung auszusprechen, dem Gesprächspartner zu zuhören, und die anderen ausreden lassen.

Lebenspraktische Kompetenzen

Wir geben den Kindern die Möglichkeit lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben oder bereits erlerntes zu vertiefen.

- Dabei unterstützen wir ihren Wunsch etwas selbst tun zu können.
- Wir bieten dem Kind unterschiedliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten z. B. Tisch decken, Getränke eingießen, Schuhe anziehen etc.

Mathematisches Grundverständnis

Wir geben den Kindern Gelegenheit elementare Erfahrungen in Raum und Zeit zu machen, sowie mathematische Zusammenhänge zu erkennen. Sie lernen Zahlen, Mengen, geometrische Formen kennen.

Wir motivieren sie zu selbstständigen Experimenten und ermuntern sie zu beobachten, zu untersuchen und zu hinterfragen.

Durch unterschiedliche Alltagssituationen werden die Kinder angeregt, Mengen zu erfassen und Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu benennen z. B. oben, unten, vorn, hinten.

In spielerischer Weise lernen die Kinder den Zahlenraum von 1-10, die Tätigkeiten wie das Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen und Hinwegnehmen, sowie Umgang mit Waage, Lineal und verschiedenen Gefäßen.

Ästhetische Bildung

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ganzheitlich, ästhetische Erfahrungen zu sammeln. Jedes Kind ist kreativ und hat eine reiche Phantasie, unsere Aufgabe ist, es zu fördern. Phantasie und Kreativität ermöglichen uns, eigene Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen, eigene Ideen zu realisieren, die alltäglichen Probleme zu lösen, unser Leben interessanter zu gestalten. Kreativität, Phantasie, Feinmotorik und Ausdauer der Kinder können bei uns durch folgende Maßnahmen gefördert werden:

- Rollenspiele
- Geschichten, Bilderbücher
- Malen, Basteln

Durch freies und angeleitetes Gestalten im Rahmen von Gruppenprojekten und während der Freispielzeit, werden die Sinne angeregt und kreative Ausdrucksformen ermöglicht.

Wir motivieren die Kinder Darstellungsformen und Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstätten zu erwerben z.B.

Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Objekten (Pappe, Papier, Farben, Holz, Ton, Knete, Klebstoff, Wolle, Stoff, Schere, Kleister etc.)

Die Kinder werden angeleitet, Materialien überwiegend, selbständig nutzen können.

Wir regen die Gruppendynamik durch die musikalische Gestaltung des Tagesablaufes an.

Unseren Kindertagesstättenkindern bieten wir daher viele Anregungen im musikalischen Bereich.

- Singen, Lieder, Kreisspiele
- Körperinstrumente und Begleitung der Lieder mit den Körperinstrumenten, wie klatschen, stampfen, schnipsen

Natur und Lebenswelt

Wir motivieren die Kinder, Natur im Zusammenhang als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen zu lernen und zu respektieren.

- Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum selbstständigen Experimentieren, dabei unterstützen wir sie in ihrem Forschungsdrang.

- Exkursionen in den nahe gelegenen Wald und Ausflüge zu interessanten Einrichtungen bieten den Kindern Eindrücke vielfältiger Art. Sie sprechen Sinne und Emotionen an.

Ethische und religiöse Fragen

Siehe 3.3.1

5. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes, sowie auch der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder liegen. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet Prozesse der kindlichen Entwicklung und dokumentiert sie schriftlich. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere pädagogische Arbeit und dienen als Grundlage für Elterngespräche.

Ein Instrument zur Dokumentation von Beobachtungen in unserer Kindertagesstätte ist der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter.

Ein weiter wichtiger Baustein der Dokumentation ist das Portfolio.

Es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und eine geführte Entwicklungs- und Bilddokumentation.

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Kindergartenzeit dokumentiert wird. Das Portfolio ist ein Ordner, welcher mit Fotos, Zeichnungen und Texten die Entwicklungsschritte des Kindes dokumentiert.

Die Kinder entscheiden selbst über ihre Mappe, z. B. darüber, wer sie einsehen darf, welche Bilder noch in das Portfolio gehören. Sie gestalten die Mappe allein und mit den Erzieherinnen. Am Ende der Kindergartenzeit darf das Kind sein Portfolio mit nach Hause nehmen.

6. Partizipation

Die Gestaltung des Tagesablaufs in unserer Kindertagesstätte sehen wir als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erzieherinnen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, ein

zu beziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen z.B. Mitentscheidung bei der Raumgestaltung oder welche Nahrungsmittel für das Frühstück eingekauft werden.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

7. Übergänge

7.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit der Kinder ist individuell verschieden. Sie richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes und wird nach Absprache mit den Eltern und den Erzieherinnen individuell gestaltet. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit der Information, Beratung und Austausch und nehmen sie in Ihren Erziehungskompetenzen ernst.

Wird ein Kind unter drei Jahren in eine unserer Familiengruppen aufgenommen, bleibt es dort bis zum Schuleintritt.

7.2. Eingewöhnung der U3 Kinder

Ein Kind unter drei Jahren macht in der Regel bei Aufnahme in die Kindertagesstätte seine erste längere Trennungserfahrung. Dabei muss es eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften und eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen. Die Räume sind unbekannt und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Das Kind muss lernen, seinen Rhythmus teilweise dem Tagesablauf der Gruppe anzupassen.

Diese hohen Anforderungen an das Kleinkind benötigen ein Eingewöhnungskonzept, das förderliche Bedingungen für eine gelingende Eingewöhnung aufzeigt und Eltern und Erzieherinnen klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt.

Das Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Für unseren Kindergarten bedeutet das:

- Nach Aufnahme in die Kindertagesstätte begleitet eine vertraute Person (in der Regel ein Elternteil) das Kind zwei bis drei Wochen in die Kindertagesstätte.
- In dieser Zeit ist der Elternteil gemeinsam mit dem Kind in unserer Einrichtung anwesend. Diese vertraute Person bildet die „sichere Basis“, von der aus das Kind sich allen Anforderungen stellen kann. Eine Gruppenmitarbeiterin wird zur Bezugserzieherin des Kindes und begleitet Eltern und Kind als verlässliche Ansprechpartnerin.
- In den ersten Tagen bleibt die vertraute Person ca. ein bis zwei Stunden mit dem Kind im Gruppenraum. Die Bezugserzieherin baut in dieser Zeit einen ersten Kontakt zum Kind auf.
- Nach diesem ein- bis zweistündigen Aufenthalt in der Gruppe verlassen die vertraute Person und das Kind unsere Einrichtung.
- Je nach Verhalten des Kindes und nach Absprache mit den Erzieherinnen löst sich die vertraute Person ca. am vierten Tag vom Kind, verabschiedet sich vom ihm und bleibt in erreichbarer Nähe. Die Erzieherin versucht nun die Betreuung des Kindes zu übernehmen.
- Nach einem geglückten ersten Trennungsversuch wiederholen wir in den kommenden Tagen dieses Geschehen und weiten die Trennungsphase zeitlich aus.
- Erst wenn das Kind eine Bindung zu seiner Erzieherin aufgenommen hat, kann die begleitende Person das Kind mehrere Stunden am Tag zur Betreuung in der Kindertagesstätte lassen.

Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungsphase wird individuell mit den Eltern abgesprochen. Sie richtet sich nach dem Verhalten des Kindes. Eine schonend und verständnisvoll durchgeführte Trennungsphase ist die Voraussetzung für eine positive, angstfreie Entwicklung des Kindes.

Die Eingewöhnung eines Kleinkindes in unsere Einrichtung erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und Unterstützung durch die begleitenden Bezugspersonen und unsere Erzieherinnen. In einem guten Zusammenspiel wird das Kind behutsam in seine neue Umgebung eingewöhnt.

7.3. Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule ist durch einen Kooperationsvertrag mit der GS Wangelist geregelt. Für jedes neue Kindergarten/Schuljahr wird gemeinsam ein Kooperationskalender erstellt. Die Übergänge werden gestaltet durch

- Lesevormittag in der Grundschule
- Teilnahme an gemeinsamen Sportunterricht
- Schulrally, Besuch im Klassenverband
- Paten der zukünftigen Schulkinder besuchen die Kindertagesstätte
- Einschulungsgottesdienst

Im letzten Kindergartenjahr gibt es unterschiedliche Projekteinheiten, welche speziell für die Vorschulkinder konzipiert sind. In ihnen vertiefen die Kinder gruppenübergreifend noch einmal Dinge, welche ihnen durch den geregelten Kindergartenalltag schon bekannt sind.

8. Zusammenarbeit im Team

Regelmäßig findet eine Mitarbeiterbesprechung statt. Hierbei werden pädagogische Inhalte, Organisatorisches, Vorhaben und Interessen bearbeitet, geplant und diskutiert. Dies fördert die enge Zusammenarbeit und die Kommunikation im Team.

Jeder Mitarbeiterin steht in der Woche eine unterschiedliche Anzahl von Vorbereitungszeiten zur Verfügung. Diese Zeit dient dazu sich intensiv mit Gruppenangelegenheiten, Projekten und Elterngesprächen auseinander zu setzen und vorzubereiten. Des weiteren dient die Zeit zur Dokumentation sowie für Kontakte zu externen Institutionen

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen, sowie an Teamstudientagen teil.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Als familienergänzende Bildungseinrichtung ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Auf eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir großen Wert. Elternmitarbeit ist für jede pädagogische Arbeit im Kindergarten unumgänglich.

Eltern sind die wichtigsten Kompetenzpartner im Erziehungs- und Bildungsprozess der Kindertageseinrichtung. Ein ständiger Austausch zwischen Personal und Eltern ist wichtig, um auf aktuelle Situationen und Probleme eingehen zu können. Die Eltern haben die Möglichkeit durch Hospitationen im Kindergarten unsere Arbeit mit den Kindern besser kennen zu lernen und ein Stück weit am Alltag des Kindergartens teil zu haben.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen Eltern und Fachkräfte Beobachtungen zum Entwicklungsstand des Kindes aus. In Erziehungsfragen und bei familiären Problemen können nach Vereinbarung Beratungsgespräche im Kindergarten stattfinden. Durch kurze Gespräche beim Bringen und

Abholen der Kinder, den so genannten Tür- und Angelgesprächen, werden Informationen zwischen Eltern und Fachkräften ausgetauscht.

Die Mitarbeiter/innen des Kindergartens stehen unter Schweigepflicht. Daher geben wir keine persönlichen Informationen ohne Schweigepflichtentbindung weiter.

9.1 Weitere Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern

- Aufnahmesprache
- Regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Elternabende
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Feste
- Andachten, Familiengottesdienste
- Hospitationen nach Absprache

9.2. Elternbeirat

Laut § 10 des Niedersächsischen Gesetzes für Tageseinrichtungen, ist in jedem Kindergarten ein Elternrat zu wählen. Die Wahl findet am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres statt.

Die Hauptaufgabe des Elternbeirats besteht darin, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu unterstützen.

In unserem Kindergarten umfasst der Elternrat vier Elternvertreter. Aus jeder Kindergartengruppe zwei Eltern. Diese Elternvertreter wählen aus ihrer Mitte zwei Sprecher für den Kindergartenbeirat, der sich wie folgt zusammensetzt:

- zwei Elternvertreter/innen
- zwei Mitarbeiterinnen des Kindergartens
- zwei Vertreter des Trägers

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens arbeiten nach Bedarf auch mit folgenden Institutionen zusammen:

Erziehungsberatungsstelle Hameln, Früherkennungsstelle, Frühförderung, Kinderschutzbund, Ergotherapeuten, Gesundheitsamt, Sprachheileinrichtungen, Lebensberatung, Diakonie, Fachschulen.

Mit der Grundschule Wangelist gibt es einen Kooperationsvertrag zum Brückenjahr“, der gemeinsame Bildungsziele und die Gestaltung der Zusammenarbeit beinhaltet.

Wir kooperieren in Form von Schnuppertagen, Hospitationen, Gesprächen, gemeinsamen Beobachtungen, Vorlesetagen, gemeinsamer Sportunterricht, Einschulungsgottesdiensten, gegenseitigen Besuchen.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Beiträge unserer Kindertagesstätte im Gemeindebrief „Wangelister Bote“.

Durch die Vernetzung mit dem TC Hameln und der Grundschule Wangelist, machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam.

Stand 2015